

# **Umweltbundesamt verleiht „Blauen Kompass“ für vorausschauende Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel**

Bonn/Dessau, 12. Dezember 2012

## **+++ Stadt Wuppertal ist Preisträger des „Blauen Kompass“ +++**

Wuppertal ist die größte Stadt des Bergischen Landes - und der Name der Region ist Programm. Großes Gefälle und zahlreiche steile Straßen stellen eine Gefährdung bei Starkregenereignissen dar, die sich durch den Klimawandel weiter verschärfen könnte. Um das Risiko drohender Überflutungen einschätzen zu können, hat Wuppertal ein dreidimensionales Oberflächenmodell der Stadt entwickelt, mit dem der Abfluss lokalen Starkregens simuliert werden kann. Besonders gefährdete Gebiete und Mulden können identifiziert und Schutzmaßnahmen gemeinsam mit den betroffenen Anrainern entwickelt werden. In Ergänzung hat die Wuppertaler Feuerwehr sich auf eine Zunahme extremer Wettersituationen eingestellt und ihr Fahrzeugkonzept überarbeitet. Seit kurzem verfügen zwei „Gerätewagen Wasser/Sturm“ über neue Ausstattung wie zusätzliche Kettensägen und leistungsstarke Tauchpumpen, um bei Extremwetterereignissen schnell helfen zu können.

Wuppertal wurde im Wettbewerb gleich für zwei Maßnahmen ausgezeichnet: Die Anpassungsstrategie der Wuppertaler Stadtentwässerung an die Folgen des Klimawandels und das geänderte Fahrzeugkonzept der Feuerwehr.

## **Anpassungsstrategie der Wuppertaler Stadtentwässerung an die Folgen des Klimawandels**

### **Die Ausgangssituation**

Wuppertal ist durch Talsperren vor Flusshochwässern bis hin zum 100-jährlichen Hochwasser geschützt. Überflutungen drohen der Stadt jedoch von Starkregenereignissen, die aufgrund des Klimawandels zukünftig häufiger und intensiver auftreten könnten. Sie können bei starkem Gelände- und Straßengefälle, wie es für Wuppertal typisch ist, zu reißenden Sturzfluten führen.

### **Der Initiator**

Um der genannten Problematik zu begegnen, hat die Stadt Wuppertal eine Anpassungsstrategie entwickelt, die aus einer Reihe von ineinandergreifenden Maßnahmen besteht.

### **Die Maßnahme**

Als Grundlage dienen unter anderem die Ergebnisse aus mehreren Forschungsvorhaben, an denen die Stadt Wuppertal beteiligt ist. In einer Überflutungsprüfung werden zuerst mittels Satellitenbildern und Laserscanbefliegungen überflutungsgefährdete Mulden ermittelt. Anschließend werden diese Daten mit anderen Daten zu gefährdeten öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Krankenhäusern etc.) und kritischer Infrastruktur (Strom, Trinkwasser) verschnitten. In einfachen Fällen mit geringem Schadenspotenzial wird die

Überflutungsprüfung um eine Ortsbegehung, Fotodokumentation und detaillierter Erläuterung ergänzt. Bei komplexerer Geländesituation mit großem Überstaubereichen erfolgt die Überflutungsprüfung mit einem zweidimensionalen Oberflächenabflussmodell. Ist das Schadenspotenzial hoch, wird Kontakt mit den gefährdeten Institutionen oder betroffenen Privatpersonen aufgenommen. Die Gefährdungslage wird erläutert und über mögliche (öffentliche und private) Schutzmaßnahmen beraten.

### **Was macht die Maßnahme so besonders?**

Eine Beratung zur Überflutungsgefahr führt die Stadt Wuppertal bereits seit 2009 durch. Erste Erfahrungen zeigen, dass die Gefährdung noch wenig ernst genommen wird. Durch Visualisierung der Auswirkung von Sturzfluten „am eigenen Gebäude“ kann sich das aber rasch ändern. Entsprechende Visualisierungstechniken werden in dem EU-Vorhaben SUDPLAN entwickelt. Der Einsatz innovativer Techniken ist zwar kostspielig, dient jedoch dazu, wirtschaftlich günstige Lösungen zu finden. Auch die umfangreichen Bemühungen, Betroffene zur Eigenvorsorge anzuregen, können Kosten einsparen helfen.

### **Kontakt für Anfragen:**

Bernard Arnold

Stadt Wuppertal, Ressort Umweltschutz (R 106), Technisches Controlling

Johannes-Rau-Platz 1, 42275 Wuppertal

Telefon: 0202 563-5477, Fax: 0202 563-8049

E-Mail: [bernard.arnold@stadt.wuppertal.de](mailto:bernard.arnold@stadt.wuppertal.de)

## **Geändertes Fahrzeugkonzept der Feuerwehr**

### **Ausgangssituation und Initiator**

Die Feuerwehr Wuppertal war in den letzten Jahren verstärkt mit extremen Wetterlagen konfrontiert, die im Zuge des Klimawandels voraussichtlich weiter zunehmen. So kam es immer wieder zu plötzlichen Starkregen mit Überschwemmungen und kleineren Schlammlawinen. Ebenso traten starke Stürme oder Orkane häufiger auf und führten zu Schäden an Bäumen, Gebäuden und Personen. Zudem waren die Winter von 2009 / 2010 und 2010 / 2011 ungewöhnlich schneereich. Notarzt- und Rettungswagen wurden dadurch daran gehindert, direkt bis zu den Einsatzstellen vorzufahren.

### **Die Maßnahme**

Die Feuerwehr hat mit einem veränderten Fahrzeugkonzept reagiert: Zwei guterhaltene Altfahrzeuge wurden zu „Gerätewagen Wasser/Sturm“ umgerüstet. Sie verfügen nun über ein Stromaggregat und wurden mit zusätzlichen Kettensägen und leistungsstarken Tauchpumpen bestückt. Ergänzend wurde ein Abrollbehälter angeschafft, der mit Sandsäcken gegen Wassereintritte und weiterem Abstützmaterial ausgestattet ist. Bei starkem Schneefall wurden allradgetriebene Einsatzfahrzeuge zusätzlich mit Schleifkorbtragen ausgestattet, um so die Notfallpatienten zum Rettungswagen zu transportieren.

### **Was macht die Maßnahme so besonders?**

Das Beispiel der Wuppertaler Feuerwehr zeigt: Auch jenseits der großen Projekte und Strategien ist Anpassung möglich und sinnvoll - mit kleinen, pragmatischen Schritten, die auf veränderte Bedingungen reagieren.

**Kontakt für Anfragen:**

Siegfried Brütsch

Leiter der Wuppertaler Feuerwehr

Talsperrenstr. 66D, 42369 Wuppertal

Telefon.: 0202-563-1300

Email: siegfried.bruetsch@stadt.wuppertal.de

